

Veranstalter:

Institut für Soziologie
universität freiburg

Mit Unterstützung von:



„Methodenraum Qualitative Forschungspraxis“

20.-21. Februar 2026 Peterhof, Uni Freiburg - Niemensstraße 10, 79098 Freiburg im Breisgau

ANMELDUNG (vom 01.12.-31.12.2025)

Unter:

<http://www.fva-bw.de/anmeldung-methodenraum-2026>

Kontakt:

SGW.FVA-BW@forst.bwl.de

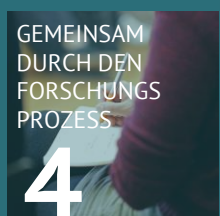
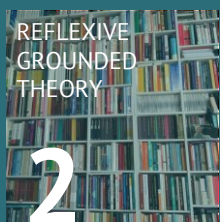
Wir fragen mit der Anmeldung auch besonderen Bedarf bspw. bzgl. möglicher Barrieren und Eure Workshoppräferenz ab. Die Workshops sind zweitägig und die Teilnahme ist nur an einem der Workshops möglich.

TEILNAHMEGEBÜHR*

Studierende & iqs-Mitglieder	50 €
Selbstzahlende Wissenschaftler*innen / Promovierende	80-120 €
Kostenübernahme durch Institutionen	180€

*inkl. Verpflegung: zwei Mittagessen & Kaffeepausen

WORKSHOPS



Der Methodenraum „Qualitative Forschungspraxis“ ist ein Raum für interdisziplinären Austausch, Netzwerken und die gemeinsame Reflexion von erfreulichen, aber genauso auch schwierigen Erfahrungen aus der Forschungspraxis.

Herzstück des Methodenraums sind die Workshops, in denen verschiedene Methoden oder Arbeitstechniken qualitativer Sozialforschung in praxis-orientierter Weise vorgestellt und gemeinsam erprobt werden. Die Workshops orientieren sich im Schwerpunkt an Methoden aus der Familie der rekonstruktiven Methoden, die an Freiburger Hochschulen Tradition haben.

Mit dem diesjährigen Rahmenthema Academic Kindness möchten wir zudem gemeinsam mit euch erkunden, welche Rolle ein wertschätzendes, unterstützendes Arbeitsumfeld in der qualitativen Forschung spielt – menschlich wie auch methodologisch.

PROGRAMM

FREITAG, 20.02.2026

10:30		Ankommen
11:00		Begrüßung
		Academic Kindness und qualitative Methoden? Impulse und Gespräche
12:45		Mittagessen im Peterhofkeller
13:45		Workshop-Phase 1
18:00		selbst organisiertes Abendessen
19:30		Playbacktheater
21:00		Ausklang im Peterhofkeller

SAMSTAG, 21.02.2026

09:30		Ankommen
10:00		Workshop-Phase 2
12:30		Mittagessen im Peterhofkeller
13:30		Dein Projekt-Booster
15:15		Gemeinsam Kindness kultivieren
		Take Home Impulse, Feedback & Verabschiedung
16:00		Ende

1 INTEGRATIVES BASISVERFAHREN

Diana Cichecki, FVA Freiburg/ Europa-Universität Flensburg & Judith Eckert, Uni Osnabrück

Die Analyse sprachlicher Daten, etwa in Form von Transkripten von Interviews oder medialen, politischen oder wissenschaftlichen Texten, ist Aufgabe vieler qualitativer Forscher:innen. Doch wie lassen sich der implizite Sinn dieser Daten rekonstruieren und die Rekonstruktion im Text belegen?

Im Workshop wird mit dem Integrativen Basisverfahren von Cornelia Helfferich und Jan Kruse eine methodische Lösung für diese Herausforderungen vorgestellt. Um das Vorgehen zu verdeutlichen, könnte das Bild eines Gegenstandes gezeichnet werden, der zu Beginn „im Dunkeln“ steht. Schritt für Schritt wird er mit verschiedenen fokussierten methodischen Zugriffen ausgeleuchtet.

Jeder dieser Zugriffe beleuchtet wie ein Scheinwerfer einen bestimmten Bereich des Gegenstandes; erst in ihrem Zusammenspiel wird er in seiner Gesamtheit sichtbar. In diesem Sinne kombiniert das Integrative Basisverfahren verschiedene methodische Zugangsweisen zu textuellen Daten.

Grundlage des Verfahrens ist eine sequenzanalytische und linguistische Fundierung, die sich auf drei sprachlichen Aufmerksamkeits-ebenen bewegt: Semantik, Pragmatik, Syntaktik. Konkrete Analyseheuristiken sind beispielsweise die Metaphern-, Positioning- und Agency-Analyse. Analysierbar wird damit neben dem, was gesagt wird, auch das, wie etwas gesagt wird. Mit dieser Konzentration auf die Versprachlichung von implizitem Sinn bietet das Integrative Basisverfahren eine Vorgehensweise, die Orientierung gibt und so den Einstieg in die Analyse erleichtert.

Im Workshop werden wir nach einem Einblick in das Verfahren möglichst schnell in die Analysepraxis einsteigen und den Teilnehmenden so dessen methodische Grundzüge vermitteln. Dabei arbeiten wir mit empirischen Daten der Teilnehmenden und bitten bei Interesse am Einbringen eigenen Analysematerials um Rückmeldung bis zum 31.01.2026 an diana.cichecki@forst.bwl.de und judith.eckert@uni-osnabrueck.de



2 REFLEXIVE GROUNDED THEORY

Nicole Weydmann, Hochschule Furtwangen

Die Grounded Theory Methodologie (GTM) gilt als eine der beliebtesten qualitativen Forschungsdesigns und ermöglicht es Forschenden mit sehr offenen Fragestellungen und größtmöglicher Flexibilität ihr Forschungsphänomen zu untersuchen. Ziel ist es, eine datenbegründete Theorie über das zu untersuchende Phänomen zu entwickeln. Die GTM bietet hierfür klare Richtlinien, die eine systematische Analyse auf Grundlage definierter Analyseschritte ermöglichen, welche jedoch gleichzeitig flexibel genug sind, um Forschenden Handlungsspielräume bei der Erkundung des Phänomens und der Analyse der Daten zu ermöglichen.

Im Rahmen des Workshops werden wir die folgenden Grundprinzipien der GTM anhand konkreter Forschungsmaterialien erarbeiten:

- (1) Theoretische Sensibilität,
- (2) Theoretisches Sampling,
- (3) Kontrastives Vorgehen,
- (4) Kodieren,
- (5) Memo schreiben,
- (6) Theoretische Sättigung.

Ein besonderes Augenmerk werden wir auf die verschiedenen Kodierprozesse sowie die Reflexion der Rolle der Forschungssubjekte legen.

Hinweise: Die Forschungswerkstatt richtet sich an alle, die überlegen eine Studie nach den Prinzipien der Grounded Theory Methodologie (GTM) durchzuführen oder auch bereits Erfahrungen mit der GTM haben und nun Austausch über ihr weiteres Vorgehen suchen. Teilnehmende sind herzlich eingeladen eigene Materialien in die Forschungswerkstatt einzubringen.

Literatur:

Breuer, Franz; Muckel, Petra & Dieris, Barbara (2019). Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis (4. durchgesehene und aktualisierte Auflage). Wiesbaden: Springer VS.



3 FORSCHUNG IM GESPRÄCH GESTALTEN

Lisa Vatter, Uni Frankfurt & Jennifer Wägerle, IU Freiburg

Im Workshop „Forschung im Gespräch gestalten“ tauchen wir in die Welt qualitativer Interviews ein – und erkunden, wie sich Interviewsituationen im Sinne unserer Forschungsinteressen offen, reflexiv und analytisch gehaltvoll gestalten lassen. Qualitative Interviews sind der Dreh- und Angelpunkt vieler Forschungsprojekte – ihre Gestaltung bestimmt maßgeblich, welche Erkenntnisse wir gewinnen können.

Mit einem Mix aus Input und praxisnahen Übungen beschäftigen wir uns zunächst mit der „Messyness“ qualitativer Forschung – also den Eigenheiten, Widersprüchen und manchmal unvorhersehbaren Dynamiken unserer Forschungsgegenstände und -situationen. Auf dieser Grundlage entwickeln wir maßgeschneiderte Leitfäden und offene Erzählimpulse. Wir reflektieren eigene erste Interviewverfahren und erproben Gesprächsführung in konkreten Übungen. Ziel ist, eine forschende Haltung zu stärken, die Offenheit, Reflexion und analytische Schärfe verbindet.

Für wen: Der Workshop richtet sich an alle, die qualitative Interviews planen, durchführen oder bereits Erfahrungen gesammelt haben – unabhängig davon, in welcher Phase euer Forschungsinteresse gerade steckt. Bringt gerne eure Fragen oder ersten Erfahrungen mit – sie sind der Ausgangspunkt unserer gemeinsamen Arbeit!



4 GEMEINSAM DURCH DEN FORSCHUNGSPROZESS

Janina Limberger, IU Freiburg & Gesa Pult, EH Freiburg

Der Workshop verfolgt das Ziel, den gesamten qualitativen Forschungsprozess in seiner Vielfalt und Komplexität in den Blick zu nehmen. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung einer reflexiven Forschungshaltung, die Forschende darin unterstützt, ihren eigenen Weg durch alle Phasen der Forschung zu gestalten – von der ersten Idee bis zur abschließenden Reflexion. Dabei wird der Forschungsprozess nicht als lineare Abfolge einzelner Schritte verstanden, sondern als lebendiger, offener und oftmals herausfordernder Weg, der Raum für Fragen, Zweifel, Entscheidungen und unerwartete Wendungen bedeuten kann.

Gemeinsam widmen wir uns jenen Momenten, die Forschende bewegen, berühren oder auch verunsichern können. Dazu können neben forschungsethischen Aspekten, Fragen der Betreuung oder struktureller Rahmenbedingungen innerhalb derer Forschung entsteht, jedoch auch die Reflexion der eigenen Forschungspersönlichkeit, die kritische Auseinandersetzung mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in den qualitativen Forschungsprozess oder eben genau dem, was die Teilnehmenden konkret bewegt, zählen.

Der Workshop bietet Möglichkeit für gemeinsamen Austausch über vielfältige Aspekte des qualitativen Forschungsprozesses, bietet kollegiale Unterstützung und lädt dazu ein, qualitative Forschung als einen sozialen und kreativen Lernprozess zu verstehen. Ziel ist es, eine reflexive, wertschätzende und kommunikative Forschungspraxis zu fördern, die von den Erfahrungen der Teilnehmenden lernt und somit individuelle Lösungsansätze für herausfordernde Forschungssituationen hervorbringen kann.



RAHMENPROGRAMM

1 Academic Kindness und qualitative Methoden - Wie gestalten wir Forschung und Zusammenarbeit respektvoll, dialogisch, fürsorglich?

Qualitative Forschung ist in besonderer Weise relational und reflexiv. Sie entsteht in Begegnungen, die nicht nur Erkenntnisse hervorbringen, sondern auch affektive und körperliche Resonanzen auslösen. Diese Resonanzen verweisen auf die eigene Verletzlichkeit – nicht als Randphänomen, sondern als konstitutiven Bestandteil qualitativer Wissensproduktion.

Im Methodenraum 2026 möchten wir daher nicht allein method(olog)ische Fragen adressieren, sondern gemeinsam Formen von academic kindness (Thaler & Jauk-Ajamie 2022) erkunden:

Wie können wir Forschung und Zusammenarbeit respektvoll, dialogisch und fürsorglich gestalten? Wir fragen: Welche Bedingungen ermöglichen es, einander im Forschungsprozess mit Respekt, Empfindsamkeit und Verantwortlichkeit zu begegnen?

Wie lässt sich eine Praxis akademischer Sorge etablieren, die nicht als ‚Zusatz‘, sondern als grundlegende Voraussetzung gelingender qualitativer Forschung verstanden wird?

Die Anerkennung emotionaler Dimensionen wissenschaftlicher Arbeit steht dabei nicht im Widerspruch zu Professionalität. Im Gegenteil: Eine forschende Haltung, die Sorgebeziehungen ernst nimmt, erleichtert nicht nur das wissenschaftliche Alltagsleben, sondern trägt – wie Ploder (2022) betont – wesentlich zur Qualität wissenschaftlicher Ergebnisse bei.

Das Rahmenthema Academic Kindness zieht sich quer durch die Veranstaltung in Impulsvorträgen, Gesprächsformaten und in der Art wie wir gemeinsam (Methoden-)Räume wertschätzender Zusammenarbeit gestalten.



BEGLEITPROGRAMM

2

Abendprogramm Playback-Theater „Blickwechsel“

„Am Freitagabend wird die Playbacktheatergruppe Blickwechsel Freiburg (<https://www.blickwechsel-freiburg.de>) mit uns unsere Erfahrungen aus unserem Forschungsalltag reflektieren. Beim Playbacktheater werden spontan und improvisiert persönliche Geschichten aus dem Publikum auf die Bühne gebracht. So können wir ein Thema greifbar betrachten und die uns darin verbindenden Erfahrungselemente verstehen.“

Wo ist uns z.B. neben Publikationsdruck und Ellenbogen einmal unerwartete Freundlichkeit und kollegiale Großzügigkeit begegnet? Wann haben wir selbst die eigene Zeit der Arbeit Anderer gewidmet, ohne etwas im Gegenzug zu erwarten? Diese und alle anderen persönlichen Erfahrungen rund um das Thema Academic Kindness im wissenschaftlichen Miteinander können wir hier miteinander teilen.“



BEGLEITPROGRAMM

3 Dein Projektbooster

Nach Abschluss der Workshop-Phasen widmen wir uns noch einmal kollektiven Arbeitstechniken, die in euren Forschungsprojekten wertvoll sein können, ganz ungeachtet mit welchen Methoden ihr arbeitet. Hier könnt ihr euch spontan vor Ort zwischen verschiedenen Angeboten entscheiden und dabei noch mal in anderen Gruppen zusammenkommen und wertschätzende Zusammenarbeit erleben.

Es gibt zum Beispiel:

- „Funky Schreibimpulse“ mit Sarah Weber (Sinnweberei): kreative Techniken, die Deinen Blick auf Dein Thema verändern und neue Ideen für Dein Forschungsprojekt freisetzen
- „Move to Express“ mit Martin Vetter und Sinja Trotter (PH Ludwigsburg): ein Impuls, Körper mit Menschenschattentheater in Bewegung zu bringen und die Botschaften von Bewegung & Spiel methodologisch einzufangen
- „Wicked Question Game“: mithilfe von Rückfragen den kniffligen Fragen auf den Grund gehen, um die Du kreist.
- „Projektschmiede“: mithilfe einer moderierten Feedback-Gruppe Dein Projekt reflektieren und weiterentwickeln
- „Open Spaces“: Räume mit euren eigenen Ideen und Fragen gestalten

Je nach Auswahl kannst Du hier Dein eigenes Projekt und Deine Fragen einbringen oder an den Projekten anderer mitdenken und Ideen für kollektives Arbeiten in Deinen Forschungsalltag mitnehmen.

